

## Die „Winter School Bioökonomie - Den Strukturwandel in Nordhessen gemeinsam gestalten“ als Beitrag zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung

von Dr. Maximilian Spiegelberg, Programmleiter SDG+ Dialog

Im Rahmen der Förderinitiative Innovative Hochschule des Bundes erhält die Universität Kassel Mittel zur Umsetzung des **SDG+ Lab – Labor für Nachhaltigkeitsfragen**. Gemeinsam mit engagierten Menschen aus der Region sollen praktische Lösungen für konkrete Nachhaltigkeits Herausforderungen vor Ort gesucht, entwickelt und ausprobiert werden. Ziel ist es, Kassel und Nordhessen als eine Modellregion des nachhaltigen Wandels und damit als zukunftsfähigen Standort zu stärken.

Wesentliche Säulen des SDG+ Lab sind neue Methoden des Dialoges, der Beratung, des Forschens und Entwickelns mit der Gesellschaft, sowie der Pilotierung und Verankerung von Lösungen. In dieser Verzahnung von Wissenschaft und Praxis begreift sich das Labor als ein Think & Do Tank, der aus verschiedenen Modulen besteht, um Wissenschaft und Gesellschaft zu verbinden. Neben dem Reallabor, einem Ausstellungsmodul, einem Transfer-Akzelerator sowie einer Challenge, findet pro Themenjahr ein Dialogforum statt.

Im SDG+ Dialog geht es im von Herbst 2025 bis Herbst 2026 laufenden **Themenjahr 3 „Transformation in Arbeit & Wirtschaft“** um den Strukturwandel in Nordhessen. Dabei sollen im Sinne der SDGs Wirtschafts- und Arbeitsformen diskutiert werden, die nicht nur Wohlstand herstellen, sondern auch innerhalb unserer planetaren Grenzen sozialverträglich funktionieren können.

Stellvertretend für diese Prämissen wollen wir die **Potentiale einer regionalen Bioökonomie in den Blick nehmen**, die alternative, naturnahe und zirkuläre Formen des Wirtschaftens und Arbeitens in Kassel und Nordhessen bieten könnten – und gleichzeitig eine hohe Innovationskraft birgt, sowie zum Erreichen der Klima- und Umweltschutzmaßnahmen beitragen könnte. Ein solcher Sektor kann neue nachhaltige Jobs, Wirtschaftskreisläufe und Qualitäten bieten, die in unserer heutigen schwerindustriell geprägten Region (noch oft) ein Schattendasein (in der öffentlichen Wahrnehmung) führen – in der Zukunft allerdings eine entscheidende Rolle spielen könnten.

Unter regionaler Bioökonomie begreifen wir **ein den geografischen, ökologischen, ökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten angepasstes Wirtschaftssystem, das auf der nachhaltigen Nutzung und Verwertung biologischer Ressourcen basiert**. Dementsprechend werden von uns mit Bezug auf Nordhessen disziplinen- und sektorenübergreifend vor allem Fragen des Bauens und Einrichtens, der Ernährung, der Textilien, und des Tourismus unter nachhaltigen Vorzeichen im Kontext von Kreisläufen, Strukturwandel und regionaler Selbstbestimmung in den Blick genommen.

Die Entwicklung, Etablierung und Vernetzung biobasierter Wertschöpfungsketten innerhalb Nordhessens unter gesellschaftlicher Teilhabe steht im Zentrum dieser Art der nachhaltigen Regionalentwicklung. **Hierbei ginge es in Nordhessen nicht bei null los**, sondern auch um eine Aufwertung von dem was schon da ist und in klassischen Wirtschaftsmessungen üblicherweise als wertlos, veraltet, unentwickelt dargestellt wird. Das Klischee ‚Nordhessen als Peripherie wo es nur Wälder und Landwirtschaft gibt‘ kann in einer Bioökonomie zum Vorteil gedreht werden, da organische Stoffe sehr vielseitige Anwendungsmöglichkeiten für **neue Materialien, neue Produkte, neues Verhalten, neue Kompetenzen, neue Bedeutungen** über das bereits existierende bieten. Es gilt wissenschaftliche Erkenntnisse und technischen Fortschritt der letzten Jahrzehnte verantwortungsvoll auf dieses vernachlässigte Feld zu übertragen um innerhalb planetarer Grenzen effektiv, effizient und

suffizient zu agieren. Das bedeutet auch anzuerkennen, dass die einfache Ergänzung oder eins-zu-eins Ersetzung von fossilen Stoffen durch Organische nur zu einer noch schnelleren Zerstörung der Ökosysteme, inklusive menschlicher Gesundheit, führen würde. Durch die **gezielte Förderung, Integration und Verstärkung** von Innovationen, traditioneller Praktiken, Synergien, regionalen Wissens sowie technischer Neuerungen könnten ihre wirkmächtigen Potentiale entfaltet werden.

In diesem Kontext findet die „**Winter School Bioökonomie - Den Strukturwandel in Nordhessen gemeinsam gestalten**“ statt. Diese soll dazu beitragen, dass Teilnehmer:innen zu Multiplikator:innen und Gestalter:innen einer nachhaltigen, ressourcenschonenden und sozialverträglichen regionalen Bioökonomie Nordhessen werden. Sie soll das notwendige Wissen, praktische Kompetenzen, inspirierende Beispiele und ein lebendiges Netzwerk mitgeben, um die regionale Bioökonomie voranzubringen und den Wandel aktiv gestalten zu können.

Wir denken, dass die nachhaltige Bioökonomie ein starkes Potentialfeld für unsere Region, die sich in einem langfristigen Strukturwandel befindet, sein kann. Mit dem Ziel, die dafür nötigen **Handlungsspielräume zu schaffen**, würden wir gerne mit dem SDG+ Dialog einen Anfangspunkt setzen aus dem ggf. dann ein organisationaler Rahmen, wie ein **Cluster Regionale Bioökonomie** entspringen könnte. Eine Arbeitsgruppe, die sich mit diesem Aspekt beschäftigt ist gestartet und wird in 2026, auf den Erkenntnissen aus der Winter School aufbauend, fortgesetzt werden.